Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 8

Artikel: Alban Stolz [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-527491

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alban Stolz.

11.

In slüchtigen Zügen haben wir in vorletter Rummer angetont, wie fruchtbar Alban Stolz in schriftstellerischer Richtung gearbeitet und gewirkt hat. Wir haben die vielen Schriften — sie waren nicht vollzählig angesührt — nicht gruppiert nach ihrem Inhalte, sondern nur nacht und meist glossenloß angedeutet. Sehen wir uns unter den außersordentlich zahlreichen literarischen Leistungen Stolzens genauer um, dann wird es uns im Interesse gerechter Würdigung des Schriftstellers Alban Stolz recht eigentlich zur Pflicht, die Schriften nach ihrer inneren Zusammenhörigkeit, nach ihrer Tendenz zu gruppieren. Und so ergibt es sich dann, daß wir 1. Schriften sinden, die von der geistigen Ausenühung seines Reisebedürsnisses Zeugnis ablegen, also literarische Früchte seiner Ferienreisen.

- 2. Schriften, die der religiösen, kirchen= und schulpolitischen Temperatur des Tages entsprungen und dementsprechend auch in Inhalt und Form der religiös- und schulpolitischen augenblicklichen Strömung angemessen find.
- 3. Schriften, die seinem hl. Eiser für seine lehramtlichen Pflicheten und dem Bemühen nach beruflicher Ausbildung und Vervolltommenung entsprungen sind. Und nach diesen Gesichtspunkten wollen wir den Schriftsteller Alban Stolz in diesen Blättern zeichnen; der vielseitige Mann ein eigentlicher Gelehrter im modernen Sinne war er nicht wird dem Leser bei dieser Behandlung nur verständlicher in seinem geistigen Können und Wollen. Selbstverständlich darf hiebei sein unssterbliches Wirken als Kalendermann nicht übersehen werden, ist doch diese Wirksamkeit in literarischer Richtung seine grundlegendste und zugleich reichhaltigste, weshalb wir sein diesbezügliches Wirken etwas vollstönig "unsterblich" nannten.

Bu ben Schriften er fter Art gehören vorab 2 Werfe:

- a) Besuch bei Sem, Cham und Japhet oder Reise in das hl. Land. 6. Auslage. Mit 23 Bilbern und 2 Kärtchen. Ungebunden Mt. 3.60, gebunden Mt. 5.—. 464 Seiten.
- b) Spanisches für die gebildete Welt. 8. Auflage; mit etwas Türkischem nebst Noten. 360 Seiten. Ungeb. Mt. 2.70, geb. Mt. 4.10.

Beide Werke sind auch in "Billige Boltsausgabe" enthalten, das erste in 8. Aust., 450 Seiten start zu Mt. 1.80 und geb. Mt. 2.20, das lettere in 10. Austage, 358 Seiten start zu Mt. 1.50 und gebunden Mt. 1.90.

Hier kann beigefügt werden, daß 2 Ausgaben Stolzens Werke bestehen, beibe von Herber in Freiburg i. Br. ediert. Die erstere betiselt sich "Gefammelte Werke" von Alban Stolz. Oftav-Ausgabe, teilwese illu-

striert. Vollständig in 19 Banden, nebst Register-Band zum Sesamtpreise von Mt. 64.55, geb. in Halbfranz Mt. 92.15. Die zweite heißt: "Gesammelte Werke — Billige Volksausgabe" in Duodez, vollständig in 10 Bb. zum Sesamtpreise von Mt. 21. –, geb. in Halbleinwand Mt. 25. — oder in Beinwand Mt. 29. —.

Was sagen nun literarische Größen, also berufene Kritiker, zu diesen Werken und was überhaupt zu Stolzens literarischem Schaffen; welche Bedeutung messen sie Alban Stolz als Schriftsteller bei? Diese Frage drängt sich dem Leser um so nachhaltiger auf, als Stolzens lieterarische Produktivität ungemein und ungeahnt ergiebig genannt werden darf. Darum seien Urteile, einige allgemeine Kritiken von Freund und Gegner gleich hier angefügt.

- 1. Dr. J. Manerhofer urteilt speziell über "Spanisches" also: "Man hat gesagt, daß Tacitus feine "Germania" gefchrieben habe, um bem entarteten römischen Bolte ben Spiegel gefunder Rraft und Sitte vorzuhalten. Bang basfelbe lagt fich vom "Spanischen" fagen. Dem ehr- und tugendsamen Deutschen, der alltäglich fein: "herr, ich bante bir, daß ich nicht bin wie andere Leute", philisterhaft zufrieden sich vorbetet, wird das ferngefunde spanische Wesen unerhittlich vorgehalten in mannlicher Bucht, Rraft und Sitte. - Reine Spur von bem, mas man fonst "Reisebeschreibung" nennt; nichts "Geschichtliches", nichts "Geographisches" u. f. f.; aber an jebe, gleichsam von der Baffe aufgelefene Rleinigkeit wird die Darlegung von echt und unecht, gefund und tranthaft, mannlich und weibisch angeknupft, und wenn ber Unterschied an ben berührten Stellen zu Ungunften Deutschlands heraustam, - Spaniens und Stolzens Schuld ist es nicht." Das Buch "Spanisches" hat in manchen fatholischen Rreisen Unftog erregt und herbe Rritit erlitten. "Und boch," fagt Alban Stoly felbft, "find gerade burch ben Ginfluß biefer Schrift 2 Damen tatholifch geworben, eine in Berlin and eine in Magdeburg." Des Weiteren fand es am meiften Abfat in Nordbeutsche land bei ben Brotestanten.
- 2. Prof. Dr. J. Bed in Freiburg zählt Stolzens "Reisebebeschreibungen" zu ben geift- und wipreichsten und unstreitig zu ben besten Schriften der deutschen Literatur.
- 3. Freiherr von Eichendorff faßte Stolz als ben Daniel auf, der den Weltmenschen mit ihren Gögen die dufter flammende Schrift des Mene Tekel getreu, tieffinnig und unerschrocken deutet.
- 4. Pralat Dr. Hettinger, dieser ausgezeichnete Apologet unserer Religion und Kirche sagt: "Wenige Volksschriftsteller haben es verstanden, so mächtig die Saiten im deutschen und besonders im sud-

beutschen Gemüte zu rühren, wie Alban Stolz; der Ton seiner Ralender fand in ganz Deutschland und darüber hinaus lauten Wiederhall."

- 5. Dekan Förderer in Lahr drückt sich dahin aus: "Alban Stolz hat eine kath. Volksliteratur geschaffen, die zum Besten zählt, was überhaupt geleistet wurde. Kalendermacher und Zeitungsschreiber, Prezdiger und Katecheten, Lehrer und Schriftsteller, sie alle haben von ihm gelernt und zehren heute noch von seinem Geiste."
- 6. Eugene Carry, der geistreiche Journalist und Essawist, besprach im Jahre 1878 Stolzens Werke in der "Revue de la Suisse catholique" in einer Art, die Stolz selbst sehr billigte.
- 7. Der Modernfte ber Modernen, Sacher-Majoch, nennt A. Stoly "eine Bierde ber beutschen Literatur, einen geiftvollen Schriftfteller, einen großen Poeten, ber die Sprache Luthers und Beines, Schillers und Abraham a Canta Claras führt". Wir möchten gu biefer Beurteilung gleich ein einschränkendes Wörtchen beifugen, um es nicht zu vergeffen. Schrieb Alban Stolz auch berb, fo muß doch bagegen Bermahrung eingelegt werden, als hatte er wie ein Beine geschrieben! Ein Beine mar Stolg abfolut nicht. Beine mar, wie Sagele berb fagt, "eine Miftpfute, in die Gottes Sonne hineingeschienen b. h. ein mit ichlechtem Bergen behaftetes Dichtergenie, bas mit vergifteten Pfeilen icob". Stoly bagegen mar ein Chrift, beffen humoristische und fatirifche Pfeile fast immer einem sittlichen Biele guflogen, oft mohl verwundeten, nie aber vergifteten." Im nbrigen waren auch ein Cheatspeare, ein Schiller in feinen Raubern, ein Bothe in Got und Fauft u. a. derb und fehr derb, ja derber als Alban Stolz. Aber es besteht vielleicht ein fehr greifbarer Unterschied in diefer Derbheit: Stolz war berb, um abaufchreden, um ju beffern, andere maren berb, um ju tigeln, ju reigen, ju berführen. Das nur fo nebenbei.
- 8. Der bekannte Hofprediger Stöcker in Berlin er steht nicht im Geruche des Ultramontanismus empfahl die Lektüre von Stolzens Werken "zur Gewinnung volkstümlicher Sprache und Anschauung."
- 9. Die "Leipziger Allgemeine deutsche Lehrerzeitung"
 befanntlich sehr antikatholisch bot im Jahre 1893 in 6 Spalten einen einzigen Lobeshymnus auf den Bolksschriftsteller Alban Stolz.
- 10. Die nicht minder freifinnige "Baprifche Lehrerzeitung" vergleicht Stolz mit den Stüten des mittelalterlichen Katholizismus, mit einem hl. Bernhard und Bonaventura, stellt seine schönheitsverklörten, geradezu berauschenden "Witterungen der Seele" den "Konfessionen" des hl. Augustin an die Seite, rechnet seine Kalender zu den vollendetsten deutschen Volksbüchern, gleichwertig tenen von Matthias Claudius, Pe-

ter Hebel, Jeremias Gotthelf 2c. und zählt seine 2 Reisewerke bem Besten gleich, was wir an Reiseliteratur besitzen. Hiemit genug der Urteile aus der Feder von Freund und Gegner, sie können unser eigen Urteil über Stolzens literarische Bedeutsamkeit nur vorteilhaft beeinflußen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein zeitgemäßes Buch.

Im vergangenen Jahre ist im Berlag von Raber & Co. in Luzern ein Buch erschienen: Die Trager ber Offenbarung im Rahmen ber Weltgeschichte." Ein Sandbuch für ben Bibelunterricht an ben Oberkluffen höherer

Lehranftalten von Fr. A. Bergog, Religionslehrer.

Leiber hat bis dahin die Aritik noch zu wenig auf diese wertvolle und bochst zeitgemäße Arbeit ausmerksam gemacht. Sie verdient es, auch in dieser Zeitschrift gewürdigt zu werden. Der Bersasser sührt uns an sicherer Hand durch das Strombett der Gottesoffenbarung vom Ansange der Menscheitsgeschichte bis zum Mittelpunkt derselben zu Christus und der Airche hin. Er hat nichts preiszegeben von dem, was unantastdares Wort der Airche ist, und doch hat er mit freiem Blicke und sicherem Griffe die wissenschaftlichen Ergebnisse neuerer Forschungen verwertet. Wir wissen ihm Dank dafür, besonders in unsern Tagen, wo die biblischen Fragen im Vordergrunde theologischer Erstrerungen stehen, und wo überhaupt weiteste Kreise von Gebildeten sich damit beschäftigen.

"Diefes Buchlein will fur bie Zeit vor bis 100 nach Chriftus bas fein,

was die Rirchengeschichte von da bis auf den heutigen Tag."

Wir nannten es ein zeitgemaßes Wert. In allererfter Linie verlangen barnach unfere By nnafien. Die Abiturienten wiffen ziemlich gut Aufschluß über die Geschidte nach Chriftus; fie kennen die Linien, bie von Golgatha ausgeben und ibr Schidfal im Laufe ber 19 Jahrhunderte. Aber von ben Linien die vom Urempfange der Menschheit burch das Völkergewoge direkt ober indirekt nach Bethlebem binführen, wiffen fie wenig. Unfere Abiturienten wiffen giemlich genau Aufschluß über griechische, macebonische und romische Rultur, eventuell auch noch über ägyptische, fie find im ftande die Namen aller beutschen Raiser von Karl d. Großen bis 3. 3. 1806 ber Reihe nach mit Regierungsjahren auf. zuzählen. Was aber Kulturentwicklung der Menschheit und Pragmatik der Weltgeschichte ift bor biefen Zeitfampfen, bavon ift ihnen wenig ober nichts gefagt worden. Und bann tommt ber Theologie-Student auf die Universität und foll Bibelfunte und altteft. Exegese studieren. Er fteht vor lauter Ratfeln. Er tann anfänglich feinem Lehrer nicht folgen, meil letterer Renntniffe vorausfest und voraussegen muß, welche ersterer zu erwerben auf bem Gymnasium nicht Gelegenheit hatte. Das vorliegende Buch bes gelehrten Religionslehrers am Behrerseminar in Bug mochte nun in erster Linie Gingang finden als Sand. buch in ben obern Alassen ber Gymnasien. Es ift nicht speziell für spatere Theologen berecknet, es möchte allen, bie überhaupt einem wiffenschaftlichen Berufe fich widmen wollen, notwendige Renntnis barüber verschaffen, wie in ber erften Balfte ber Menscheitsgeschichte Gottes Weltplan fich verwirklicht hat.

Und schließlich möchten wir das billige Buch (Fr. 1.60) auch in jede Behrerbücherei wünschen. Der Lehrer wird mit viel mehr Verständnis und dann auch mit viel mehr Liebe seinen bibl. Unterricht erteilen, wenn er dem Verfasser auf der weiten, lehrreichen Wanderung gefolgt ist vom Paradiesesgarten aus

bis auf Patmos, wo Johannes seine Apotalppse schrieb.